

Verschiebungen der Zugänglichkeitsgrenze

1. In der folgenden, aufgrund der Theorie gerichteter Objekte (vgl. Toth 2012a-c) entwickelten, für Objekte in architektonischen Systemen zusammengestellten Tabelle

U	S ₁	S ₂	S ₃	S ₄	S ₅	...
Garten o.ä.	Haus	Treppenh.	Wohnung	Zimmer	Kasten o.ä.	
0	1←	1-1←	1-2←	1-3←	1-3←	... (← exessiv)
0	1	1-1	1-2	1-3	1-3	... (adessiv)
0	1→	1-1→	1-2→	1-3→	1-3→	... (→ inessiv)

bezeichnen

= = = System-Umgebungs-Grenze (Perspektivengrenze)

----- Subjekt-Objekt-Grenze (Subjektrestriktionsgrenze).

Z.B. kann also ein Subjekt ein Wohnhaus vom Garten her betreten, durch den Eingang ins Vestibül, via Treppenhaus oder Lift zu den Stockwerken bzw. den Treppenabsätzen vor der Wohnungen, durch die Wohnungstüren in das Entrée und/oder die Diele und von dort aus in die Zimmer gelangen. Auf diese Weise ist er also nach dem obenstehenden Schema bis in ein 4-fach eingebettetes Teilsystem des Systems Wohnhaus vorgedrungen. Von da an wird es für das Objekt jedoch problematisch: Zwar gibt es vereinzelt Fälle, wo das Fortschreiten bis in 5-fach eingebettete Systeme möglich ist (z.B. Vorratskammern, Bügelzimmer, Schrankzimmer, "Walk-in closets", ferner alle sog. gefangenen Räume), aber in den meisten Fällen sind 5-fach eingebettete Teilsysteme nur noch für Objekte zugänglich (Einbauschränke, Küchenkästen, Spiegelschränke, usw.).

2. Wenn wir uns jedoch fragen, wie sich die Subjekt-Objekt-Zugänglichkeitsgrenze verschieben läßt, dann müssen wir uns zuerst bewußt machen, daß die obige Tabelle optionale und nicht-optionale Teilsysteme umfaßt. Nicht-optio-

nal sind selbstverständlich die Umgebung eines Systems, der Eingangs- und der Wohnungsbereich. Selbst im Extremfalle, daß Haus = Wohnung = Zimmer gilt, sind immerhin diese drei "minimalen" Teilsysteme zu unterscheiden. Sie gelten sogar für Höhlen, "cliff dwellings" u.ä.).

2.1. Eine selten anzutreffende Möglichkeit besteht in der "Filterung" von bereits eingebetteten Teilsystemen, vgl. z.B. die trichterförmige Struktur der Zimmer auf dem folgenden Bild



Kräzernstr. 108a, 9015 St. Gallen

Das zugehörige allgemeine Schema ist also

$$S_1^* = [U \parallel [S_1, [S_2, [S_3, [S_4 \mid [S_5]]]]]] \rightarrow$$

$$S_2^* = [U \parallel [S_1, [S_2, [S_3, [S_4 \mid [S_5]]]]]]$$

2.2. Andererseits bedeutet die Reduktion eingebetteter Teilsysteme bis zur minimalen systemischen Struktur, daß die Objektzugänglichkeit in der Tabelle von Innen nach Außen "wandert", vgl. z.B. den Menu-Kasten auf dem folgenden Bild. Von der Tabelle aus betrachtet (die natürlich keineswegs ein "Maximalsystem" eingebetteter Systeme wiedergibt) findet sich hier ein Objekt aus einem 5-fach eingebetteten Teilsystems auf das Adsystem zwischen Umgebung und Haus projiziert

$$[S_5] \rightarrow [U \parallel S_1].$$

Die Subjektzugänglichkeit ist von dieser Projektion jedoch nicht betroffen, denn der potentielle Gast soll ja durch das bereits in der Umgebung ausgestellte Tagesmenu umgekehrt gerade eingeladen werden, das Restaurant zu betreten.



2.3. Neben optionalen und nicht-optionalen Teilsystemen gibt es variable Objekte, die in mehr als einem Teilsystem aufscheinen können. Ein Beispiel sind die Briefkästen, die entweder in der Umgebung



Schwamendingerstr. 21,
8050 Zürich (1947)

am Adsystem des Eingangs



Mattackerstr. 77,
8052 Zürich (2007)

oder im Vestibül



Sagenmattrain 3, 6003 Luzern

angebracht werden können.

2.4. Selbstverständlich steht die Anzahl Zimmer einer Wohnung in Relation zur Einbettungstiefe des ganzen Wohnhaus-Systems. Allerdings kann erstens das Wohnhaus-System Wohnungen mit verschiedenen Zimmer-Anzahlen enthalten, so daß es also keine eindeutige Abbildung vom System auf dessen Einbettungsgrad gibt. Und zweitens gibt es ebenfalls keine eindeutige Abbildung von der Anzahl Zimmer einer Wohnung, d.h. den Teilsystemen des Systems, auf dessen Einbettungsgrade. Z.B. enthalten die meisten Mansarden keine Einbauschränke, so daß also die Subjekt-Objekt-Zugänglichkeitsgrenze bei ihnen suspendiert ist.



St. Alban-Anlage 45, 4052 Basel



Langgasse 70, 9008 St. Gallen

Dagegen sind 1-Zimmer-Wohnungen in Bezug auf nicht-optionale Einbau-Objekte zumeist gleich ausgestattet wie größere Wohnungen



Im Schilf 6, 8044 Zürich (1932)



Rigistr. 16, 8006 Zürich (1961)

Literatur

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Zur Formalisierung der Theorie gerichteter Objekte I, II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

29.8.2012